# Krakauer Zeitung.

Nr. 122. Mittwoch, den 28. Mai 1862.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.

VI. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre königliche Hoheit Mathilde, Großherzogin von Hessen, die Hoftrauer vom 27. Mai angefangen durch achtzehn Tage mit folgender Abwechslung, nämlich durch die ersten zehn Tage, d. i. vom 27. Mai bis einschließig 5. Juni, die tiefe, dann durch die letzten acht Tage, d. i. vom 6. bis einschließig 13. Juni, die mindere Trauer getragen werden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Sekond-Wachtmeister der ersten Arcieren-Leibgarde, Major Ferdinand Gustav Paar, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 22. Mai d. J. den Krakauer Oberlandesgerichtsrath, Konstantin Kmicikiewicz, über sein Ansuchen zum Oberlandesgerichte in Lemberg allergnädigst zu übersetzen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 22. Mai d. J. den Zögling der k. k. Theresianischen Akademie, Anton Edelspacher von Gyorok, zum k. k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben laut der Allerhöchsten Entschließung vom 20. Mai d. J. den Gendarmen: Michael Pudelek und Vinzenz Dobias, des 4. Gendarmerie-Regiments, in Anerkennung der von denselben unter eigener Lebensgefahr bewiesenen Entschlossenheit und Ausdauer bei der Hilfeleistung zur Rettung mehrerer Menschen aus der durch die Ueberschwemmung im Weichselgebiete eingetretenen Noth Beiden das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 28. Mai.

Die Donauzeitung veröffentlicht zur „weiteren Klärung der Sachlage“ folgende Note des kais. österreich. Bevollmächtigten bei dem kurhessischen Hofe an den dortigen Minister des Auswärtigen vom 19. d. M:

Note des Grafen Karnicki an Hrn. v. Göddaeus, d. d. Cassel, den 16. Mai 1862.

Sofort nachdem das kaiserl. Cabinet von dem beabsichtigten Wahlausschreiben in Kurhessen Kenntniß erhalten hatte, war der Unterzeichnete rc. mit dringenden Vorstellungen gegen einen solchen Schritt beauftragt worden.

Die Vorstellungen blieben jedoch fruchtlos, die kurfürstliche Regierung erließ am 3. d. M. das Wahlausschreiben, nachdem sie schon zuvor durch eine landesherrliche Verordnung vom 26. April alle Diejenigen von der Wahl ausgeschlossen hatte, welche nicht durch eine ausdrückliche Erklärung die Verfassang von 1860 anerkannt haben würden.

Die Verbindung dieser beiden Maßregeln prägte der kurfürstl. Regierung einen Charakter auf, der nicht mißverstanden werden konnte, und bezeichnete dasselbe als direct gegen den von Oesterreich und Preußen gemeinschaftlich am Bunde gestellten Antrag vom 8. März gerichtet.

Die kais. Regierung hat nicht umhin gekonnt, die Sache am Bunde zur Sprache zu bringen, und auf gemeinschaftlichen Antrag von Oesterreich und Preußen hat die Bundesversammlung in ihrer Sitzung vom 13. d. M. beschlossen, „die kurfürstl. Regierung zu ersuchen, das nach Maßgabe neuerlich ergangener Verordnungen eingeleitete landständische Wahlverfahren zu sistiren und nicht der schwebenden Verhandlung am Bunde über den von Oesterreich und Preußen am 8. März l. J. gestellten Antrag zu präjudiciren.“

Es liegt zwar im dringendsten eigenen Interesse der Regierung Sr. k. Hoh. des Kurfürsten, diesem Ersuchen, welches der kais. Hof trotz seiner milden Form als eine bindende Aufforderung betrachtet, zu entsprechen; die kais. Regierung hält sich aber auch für verpflichtet, sie hiezu auch noch in ihrem eigenen Namen aufzufordern und hat den Unterzeichneten beauftragt, sich bei Sr. des rc. Herrn v. Göddaeus angelegentlichst zur Erzielung dieses Resultates zn verwenden, in welchem sie allein die Rücksichten wieder erkennen könnte, die sie in Anspruch zu nehmen berechtigt ist, und welche in dem letzten Vorgehen der kurfürstlichen Regierung wohl kaum zu finden sein dürften.

Indem der Unterzeichnete fernerhin im Namen seiner allerh. Regierung um eine möglichst baldige Antworterklärung ersucht, benützt er, rc.

Nach der neuesten „Berliner Allg. Ztg.“ hat der Kurfürst von Hessen einen Brief an Se. Maj. den König gerichtet und darin Satisfaction sowie die Entlassung der Minister Abée und Göddäus angeboten.

Wie der „Fr. P.“ aus Kassel, 23. d. geschrieben wird, soll das kurfürstliche Ministerium in der Auflösung begriffen sein. Es werden sogar schon die Personen genannt, welche den Kern des neuen Ministeriums bilden würden. Man nennt einstweilen den kurfürstlichen Generaladjutanten v. Loßberg, den Kriminalgerichtsdirector Kersting und den Regierungsrath Wiegand.

Die kurhessische Frage, schreibt man dem „Vat.“ aus Berlin, wird von Tag zu Tag verwickelter, unklarer und für die preußische Regierung unbequemer. Die Tage der Aufregung und der Drohungen sind vorüber und es scheint, als wenn ruhigere Ueberlegung bei unseren Staatsmännern zurückgekehrt sei. Preußen wird, wie mir bestimmt versichert wird, seine Forderungen, und namentlich diejenigen, welche sich auf persönliche Genugthuung wegen des dem General Willisen gewordenen Empfangs beziehen, nicht mit den Waffen in der Hand zu Geltung bringen. Wer unsere Verhältnisse kennt, wird darüber nicht in Zweifel sein, daß in nächster Zeit andere Auffassungen wieder die Oberhand gewinnen können, so viel aber steht fest, daß in diesem Augenblick die Occupation Kurhessens, welche nach den ursprünglichen Dispositionen durch das 4. und 7. Armee-Corps erfolgen sollte, aufgegeben ist. Sogar gibt sich an entscheidender Stelle eine entschiedene Abneigung kund, daß Preußen sich an einer später etwa vom Bundestage zu beschließenden Execution wider Kurhessen betheilige. Es bezeichnet dieser Umstand die Richtung, welche die Leiter unserer auswärtigen Politik einnehmen, recht scharf. Man will weder dem Bundestage noch seinen Beschlüssen sich unbedingt fügen, noch wagt man es durch einseitiges Vorgehen sich in directen Widerspruch zum Bundesrechte zu setzen, man weiß daher selbst nicht, was man will.

Wie erwähnt, unterliegt jetzt das bekannte Project des Herrn v. Dalwigk, dem Bunde eine Delegation von ständischen Ausschüssen an die Seite zu stellen, um eine allgemein giltige Civil- und Kriminal-Gesetzgebung in Deutschland herbeizuführen, einer Berathung der Bevollmächtigten der betheiligten Staaten in Wien. Graf Rechberg hatte in einer Depesche vom 17. März zu diesen Berathungen eingeladen. Mittlerweile sind, wie man der „Weser-Ztg.“ aus Berlin schreibt, die Instruktionen zur Theilnahme an den Konferenzen daselbst eingegangen. Die hannoversche Regierung, welche von einer Aenderung der Bundesverfassung nichts wissen will, wird nur eine referirende Stellung dabei einnehmen.

Wir haben jüngst angedeutet, welche Tragweite der Ernennung des Hrn. v. Bismark zum preußischen Gesandten in Paris beizumessen sei, da derselbe als der Hauptträger der Idee einer preußisch-französisch-russischen Allianz betrachtet wird. In Beziehung auf diesen Gegenstand schreibt die „A. Z.“: Hr. v. Bismark galt bekanntlich als der Verfasser oder der spiritus rector einer sehr geistvollen Broschüre, die im Jahr 1858 die Allianz Preußens mit Frankreich und Rußland empfahl, und diese Allianz als das beste, ja einzige Mittel ansah, die preußischen Plane auf Deutschland zu fördern. Man weiß, wie seitdem die liberalen und conservativen Blätter auf diese Idee mehr oder minder eingingen. Man erzählt sich nun, daß Hr. v. Bismark, der um jene Zeit eine Reise nach Paris machte, dort Erklärungen im Sinn jener Broschüre gemacht haben soll. Herr v. Walewski habe darauf in Berlin förmlich angefragt, in wie weit die Versicherungen des Hrn. v. Bismark als im Namen des preußischen Ministeriums gegeben betrachten werden dürften. Von Berlin aber soll die Antwort gekommen sein: die Ansichten die Hr. v. Bismark über die Politik Frankreichs und Rußlands etwa ausgesprochen habe, seien lediglich seine eigenen Ansichten, von denen das preußische Kabinet sich nicht abhängig mache. So erzählt das Gerücht; wie viel Wahres daran ist, können wir nicht untersuchen. Herr v. Bismark wurde einstweilen zum Botschafter in St. Petersburg ernannt, dem andern Angelpuncte seiner Politik. Nach Paris ward Hr. v. Pourtales geschickt, der unter geschmeidigen Formen ungefähr denselben Weg ging. Ich verweise Sie auf die kürzlich erschienene Broschüre: „Graf Albert Pourtales, politischer Essay, von Friedr. v. Thielau.“ Dort ist, zum Theil mit den eigenen Worten von Pourtales, die kleindeutsche Politik so offen als möglich ausgesprochen, und Friedr. v. Thielau sagt geradezu: ein Krieg mit Oesterreich werde früher oder später unvermeidlich sein.

Die „Berliner B. und H. Z.“ meldet, daß Herr v. Bismark-Schönhausen ungeachtet seiner bereits erfolgten Ernennung zum Gesandten in Paris, Berlin in nächster Zeit noch nicht verlassen, vielmehr in seiner Eigenschaft als Mitglied des Herrenhauses noch für mehrere Wochen in Berlin bleiben werde, um die Entwickelung unserer inneren Verhältnisse abzuwarten. Eine Combination, die ihn an die Spitze der Staatsgeschäfte brächte, liegt demnach keineswegs außer der Wahrscheinlichkeit. Wie man in diplomatischen Kreisen vermuthet, wäre für jetzt auf den Eintritt des Herrn v. Bismark haupsächtlich nur aus gewissen durch den kurhessischen Conflict nahe gelegten Rücksichten verzichtet worden.

Der „Allg. Ztg.“ wird von Brescia, 19. Mai, geschrieben: „Die Dinge beginnen sich hier rasch zu entwickeln. Gestern konnte man an allen Straßenecken lesen: „Viva la Republica, viva Garibaldi, morte a Vittorio Emanuele, via i Piemontesi.“ Das nämliche ist auch in Bergamo geschehen. Darüber folgen nun massenhafte Verhaftungen. Hier hat man sogar den Polizeidirigenten (einen Piemontesen) entfernt und nach Neapel geschickt, weil er nicht energisch genug einschritt. Uebrigens ist durch die bisher von der Regierung angeordneten Maßregeln das Invasionscorps Garibaldi's nichts weniger als zerstreut, im Gegentheil wächst dasselbe und zählt gegenwärtig in runder Summe an 2500 Mann, welche in kleineren Partien vom Lago d'Iseo bis Laveno vertheilt sind und trotz aller Manöver dort ganz ruhig leben. Ich kann Ihnen auch positiv versichern, da es nicht wahr ist, daß unsere Regierung von dem Garibaldi-Unternehmen nichts gewußt habe; sie war ihm nicht fremd, Ratazzi selbst gestand es ein, daß ihm der ganze Anschlag bekannt sei, bemerkte aber: er habe nicht den Muth gegen Garibaldi offen aufzutreten. Uebrigens geben Sie Acht, Sie werden bald wieder von einem zweiten Putsch hören.“

Die Schützengesellschaft in Mailand will also wirklich eine Deputation zum Schützenfest nach Frankfurt a. M. senden. Garibaldi wird als Präsident die Deputation beauftragen dem deutschen Schützenverein in Frankfurt eine Adresse zu überreichen. So, bemerkt die „Wiener Ztg.“, ist der Bevölkerung Mailands durch Plakate am 21. d. M. bekannt gemacht worden. Welche immense Ehre für die „Porchi tedeschi“, die „Canaglia tedesca“, die „Mangiatori della sega di candele“!! Herr Dr. Gerstner (der Vorstand des letzten Sängerfestcomité's zu Nürnbegr) macht darauf aufmerksam, daß es abzuwarten sei, ob das Frankfurter Schützenfest nur ein „kosmopolitisches“ oder aber zugleich ein deutsches Nationalfest werden soll „zur Erhöhung und Stärkung deutschen Nationalbewußtseins gegen unsere inneren und äußeren Feinde, wozu die Welschen immer gehörten.“ Bis dies bestimmt kund gegeben, möchte Dr. Gerstner die deutschen Sänger aufmerksam machen, bei Einsendung etwaiger Ehrenpreise Vorsicht zu treffen, damit sie nicht in Hände kommen, welche dem italienischen Rufe: „morte ai Tedeschi“ Folge geben. Wie verlautet wollen die bairischen Schützengesellschaften energisch protestiren gegen die „Tactlosigkeit“, mit welcher das Comité des deutschen Schützenfestes in Frankfurt a. M. auch italienische Schützen für willkommen erklärt hat. Die Tiroler haben mit Hinweisung auf den jüngsten Garibaldiputsch gegen Tirol durch das Organ der Innsbrucker Volks- und Schützen-Zeitung ein Aehnliches gethan. Es ist die Frage, ob die Frankfurter „Tactlosigkeit“ nicht eine sich ihres Zweckes wohlbewußte gewesen ist, in Folge dessen das Schützenfest sich schließlich als ein demokratischer Hebel für gewisse Pläne gestalten sollte.

Von Genf aus ist so eben ein Aufruf zu einem in London während der Industrie-Ausstellung abzuhaltenden allgemeinen Demokraten-Congreß ergangen. Der erste Urheber dieses Planes ist ein Spanier; seine Ausführung aber hat die „Nation Suisse“, das Organ James Fazy, übernommen. Indem der beabsichtigte Congreß sich das gemeinsame Wohl aller Völker zur Aufgabe macht, hofft man folgende Vortheile von ihm zu erreichen: 1) daß die europäische Demokratie sich kennen lernt und einen Ueberblick über ihre Streitkräfte gewinnt; 2) Aufstellung eines gemeinsamen Programms und 3) Einsetzung eines permanenten Centralausschusses, der den Feinden der Demokratie beweisen soll, daß die Conföderation der Völker ohne Beeinträchtigung ihrer Autonomie eine leicht zu lösende Aufgabe sei.

Der Pariser Corr. der „N. P. Z.“ schreibt: Dürfen wir gewissen Andeutungen von oesterreichischer Seite Glauben schenken, so hat das Wiener Cabinet Schwarz auf Weiß, daß England einem von Frankreich unterstützten Angriffe auf Venetien nicht ruhig zusehen, und eben so wenig noch irgend eine Gebietserwerbung Frankreichs zugeben werde. Unter solchen Umständen, wird ferner geäußert, könne Oesterreich dem Tanze in Italien, welcher durch die Unterdrückung des Garibaldischen Putsches eingeleitet wurde, ruhig zusehen. Die Französische Expedition in Mexico zwinge überdies den Kaiser, Verwickelungen in Europa zu vermeiden, um jene nicht zu compromittiren. In unserem vorigen Schreiben theilten wir schon mit, daß in hiesigen officiellen Kreisen der Zweck der Expedition als ein großartiger handelspolitischer dargestellt werde, und wir holen heut nach, was wir neulich vergaßen, daß nämlich die ganze Expedition ohne die neuen Beziehungen zu den großen Asiatischen Reichen gar nicht stattgefunden haben würde; Mexico sei erst — so läßt man sich aus — von einer capitalen Wichtigkeit für Europa geworden, seitdem China und Japan ihre Häfen dem europäischen Handel geöffnet haben.

In Folge officieller Berichte von Geld- und Waffensendungen, welche dem Präsidenten Juarez aus den Vereinigten Staaten und zwar im Auftrage des Herrn Lincoln zugegangen sind, soll, wie ein Pariser Corr. der „K. Z.“ meldet, Kaiser L. Napoleon in Bezug darauf dem Vice-Admiral Jurien de la Gravière den Befehl zugeschickt haben, die Blocade auf die mexikanische Küste im nördlichen Theile des mexikanischen Golfes auszudehnen. Gleichzeitig hat man sich hierdurch veranlaßt gesehen, die Absendung von Verstärkungen, die erst Ende des Sommers erfolgen sollte, zu beschleunigen. So wie die Truppen im Lager von Chalons eingetroffen, wird Marschall Canrobert ein neues Corps bilden, das sofort nach Mexico befördert wird. Man scheint also das begonnene Werk selbst auf die Eventualität eines Conflictes mit der Union durchführen zu wollen. Von General Almonte ist eine ausführliche Denkschrift über die gegenwärtige Lage und die Plane der „Schwarzen“ zur Umgestaltung der Dinge in Mexico in den Tuilerien eingetroffen.

Den letzten Nachrichten aus Mexico zufolge hat Hr. Conzales Echeverria, einer der Minister des Präsidenten Juarez, seine Entlassung eingereicht und erhalten.

Ein vom 23. d. M. datirtes Madrider Telegramm lautet: „Der mexikanische General Doblado hat sich schriftlich zur Unterzeichnung eines Vertrages verpflichtet, mit welchem allen Reklamationen Spaniens und Frankreichs Genüge geleistet, Schadenersatz für die Kosten der Expedition stipulirt und Garantien zu Gunsten der beiden Mächte gegeben werden sollen.“

Ein Madrider Telegramm vom 24. d. M. lautet: „Man versichert, daß General Prim ermächtigt sei, sich nach Mexico mit dem Titel eines Gesandten zu begeben. Dort wird er jedoch seine Kreditive nicht dem Präsidenten Juarez, sondern der Regierungsgewalt, die eingesetzt werden wird, überreichen.“

Der spanische Staatsminister Calderon Collantes hat sich in den Cortes-Debatten so entschieden für Prim und so deutlich über Frankreichs Politik in Betreff Amerika's ausgesprochen, daß man sich auf einen längeren Urlaub des französischen Gesandten Barrot in Madrid bereits gefaßt macht.

Wie der „Indépendance Belge“ mitgetheilt wird, hat Fürst Metternich vom Kaiser von Oesterreich Weisung erhalten, dem Minister des Auswärtigen in Paris, Thouvenel, eine Mittheilung zu machen, die keinen Zweifel darüber mehr läßt, daß das österreichische Kaiserhaus nicht darrn denke, sich einen Thron schenken zu lassen, der erst noch mit französischen Waffen erobert werden soll.

Die „Times“ vom 24. Mai schreibt: „Eine höchst wichtige Depesche ist mit dem am Donnerstag zu Southampton angelangten Dampfer in London eingetroffen. Von unseren Correspondenten haben wir keine ähnliche Nachricht erhalten; allein möglicher Weise ist sie auf telegraphischem Wege so kurz vor Abfahrt des Dampfers angekommen, daß sie noch nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen war. Wir geben sie, wie wir sie erhalten haben, indem wir nicht unbedingt für ihre Richtigkeit einstehen, jedoch in dem vollen Vertrauen auf die Ehrlichkeit der angesehenen Firma, an welche sie gerichtet war: „Das Heer der Konföderirten in Virginien ist geschlagen und umzingelt worden.“

### Verhandlungen des Reichsrathes.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 26. Mai, beantwortete der Finanzminister v. Plener die seinerzeit von Schindler rücksichtlich der Kallab'schen Defraudationen gestellte Interpellation. Der Herr Minister theilt, da die gerichtliche Untersuchung noch nicht beendet ist, vorläufig Folgendes mit: Kallab hat eine vielseitige Brauchbarkeit an den Tag gelegt, er hat Unordnungen und Vernachläßigungen seiner Mitbeamten Vorgesetzten angezeigt und sich so das Vertrauen der Letzteren erworben. (!) In früherer Zeit sei das Geschäft der Sortirung der Stadtbriefe von den Einsammlern besorgt worden, welche Kallab beaufsichtigte. Später wurde es den Beamten übertragen, welche unter Aufsicht der Controle standen. Es war also Kallab ungleich schwerer, seine Unterschlagung fortzusetzen, dennoch gelang es seiner Schlauheit und wohlberechneten Täuschung auch für die Folge. Ein Tisch mit einer in die Schublade führenden Oeffnung kam ihm hiebei zu statten, indem er die reservirten Packete unbemerkt in diese gleiten ließ, um sie sodann Mittags unbehindert heraus zu nehmen. Seine Schlauheit war um so größer, als die Mitbeamten, denen er durch seine Denunciationen öfters Strafen zuzog, ihm durchaus nicht freundlich gesinnt waren. Die Postdirection hat nun allerdings den Abgang von Briefen wahrgenommen, jedoch ihre Nachforschungen hauptsächlich im Briefpostexpeditionsamt gepflogen. Jedenfalls trägt aber das Central-Briefaufgabsamt Schuld, weshalb die Direction angewiesen wurde, gegen die Oberbeamten desselben eine Disciplinaruntersuchung einzuleiten. Doch könne dies vor Beendigung der Untersuchung nicht geschehen. Zu einer Aenderung in der Manipulation gebe dieser Fall kein Anlaß, da nicht die Vorschriften, sondern deren Nichterfüllung die Ursache dazu gaben. Um jedoch den Localverhältnissen Rechnung zu tragen, seien die gehörigen Maßregeln für eine ausgiebigere Controle

getroffen werden. Schließlich weist der Herr Minister darauf hin, daß derlei Unterschlagungen am besten begegnet würde, wenn das Publicum nicht mehr in unfrankirte Briefe Geld versenden und sich bei Frankirungen der gestempelten Couverts bedienen würde.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien,** 26. Mai. Se. Maj. der Kaiser hat heute auf dem Nordbahnhofe den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Sachsen, die hier von Dresden eintrafen, empfangen. — Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des heutigen Vormittages zahlreiche Privataudienzen zu ertheilen unter Andern den Freiherrn von Poche, der sich morgen auf einen neuen Posten nach Brünn begibt, dann den Admiral von Wüllerstorf, welcher wieder von seiner Reise zurückgekehrt ist, in besonderer Audienz; ferner hatte der Bürgermeister Dr. Zelinka Audienz, um den Dank der Commune für das Pottenkofer'sche Gedächtnißgemälde auszudrücken.

Ueber das Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin, schreibt die Presse, erhalten wir verläßliche Berichte, aus Reichenau. Hienach hat die Kaiserin in Reichenau bis jetzt das Zimmer nicht verlassen, geht jedoch seit zwei Tagen herum. Unter den Aerzten herrscht über das Leiden Ihrer Majestät Meinungsverschiedenheit, die einen nennen es Blutleere, die andern Bleichsucht. Am Samstag fand ein Consilium mehrerer Aerzte bei Ihrer Majestät statt, welches beschloß, der Kaiserin anzuempfehlen, nach vierzehn Tagen die Cur in Kissingen zu gebrauchen. (Die Wiener Ztg. zeigt heute an, daß Ihre Majestät sich nach Kissingen begeben wird). Die Kaiserin bewohnt in Reichenau die Villa Waisnix; ordinirender Arzt ist jetzt Hofrath Dr. Fischer, sonst Leibarzt der Herzogin Ludovica in Baiern. Die Kaiserin hat nur eine Hofdame, die Gräfin Hunyady, bei sich; Obersthofmeister Graf Königsegg wohnt im Thalhof. Se. Majestät der Kaiser, so oft derselbe in Reichenau verweilt, macht regelmäßig en bourgeois Spaziergänge mit den frisch aufblühenden kaiserlichen Kindern.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna wird heute von Prag mittelst Separatzug abreisen, am 28. Mai Morgens in Brünn eintreffen, und von da nach stattgehabter kurzer Rast die Reise nach Wien fortsetzen, wo Ihre Maj. morgen um 7 Uhr Früh auf der Wiener Verbindungsbahn bei dem Hauptzollamte anlangen und von da nach einem Wechsel der Maschine bis zur Station Maidling fahren wird.

Se. k. Hoheit Erzherzog Albrecht ist bereits genesen und wird sammt Gemalin, Frau Erzherzogin Hildegarde, heute in der Weilburg eintreffen.

Wie der „Bohemia" aus Teplitz gemeldet wird, hat der Kurfürst von Hessen vom 8. Juni an das große Hotel zum „Fürsten von Ligne" in allen seinen Räumen auf 4 Wochen gemiethet.

Der Hr. Kriegsminister FZM. Graf Degenfeld ist gestern sammt Gemalin nach Gmunden abgereist.

Admiral Baron v. Wüllerstorff ist von seiner längeren Reise in das Ausland wieder hier angekommen.

Der ehemalige Minister Baron Hübner, welcher vor einigen Tagen von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen wurde, tritt noch im Laufe dieser Woche eine Reise nach Konstantinopel an.

Die „Laibacher Ztg." schreibt: Vor einigen Tagen kam hier ein Lieutenant mit 53 Mann an, Neapolitaner, welche in die piemontesische Armee eingereiht worden und desertirt waren. Die Leute werden theils bei Gewerbetreibenden untergebracht, theils beim Kanalbau Beschäftigung erhalten.

## Deutschland.

Der „K. Z." wird aus Berlin geschrieben: Die Fraction Grabow des Abgeordnetenhauses ist aufgelös't. Die neue Fraction Vincke soll 15 bis 20 Mitglieder zählen. Die Rede des Präsidenten Grabow hat allgemeinen Anklang gefunden. Die „Sternzeitung" begleitet sie mit Bemerkungen, die ein starkes Mißbehagen durchblicken lassen. Das Blatt schließt mit dem Citat aus den Worten, welche der hochselige König dem Schwur auf die Verfassung vorausschickte. Diese sind von der Feudal-Partei vielfach in ihrem Sinne interpretirt und damit für ihre Parteiinteressen ausgebeutet worden. Se. Majestät der regierende König hat den Schwur einfach geleistet, obgleich die „Kreuzzeitung kurz vorher an jene Worte erinnert hatte, die Wiederholung also zu wünschen schien. Das Citat der „Sternzeitung" ist auffällig.

Im Herrenhause hat Herr Hasselbach den Antrag eingebracht, das Herrenhaus wolle beschließen: die Erklärung abzugeben, daß es die gegenwärtige Sitzungsperiode als eine neue ansieht, und eine Continuität mit der durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 11. März c. beendigten nicht annimmt.

Der Antrag auf Erlaß einer Adresse ist bereits am 23. d. beim Abgeordnetenhause eingebracht. Der Antrag lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, eine Kommission von 21. Mitgliedern wählen zu lassen und derselben den anliegenden Entwurf einer Adresse zur Berathung und Berichterstattung zu überweisen." Als Motiv ist „die Lage des Landes" angegeben. Der Antrag ist von Herrn v. Sybel gestellt und von Mitgliedern der Fraktion Bokkum-Dolffs unterstützt. In dem Entwurfe wird der letzten Vorgänge in Preußen erwähnt und als die Ursache der jetzigen Bewegung die Befürchtung angegeben, daß irgend ein dem Gesammtwohl zuwiderstrebendes Sonderinteresse das feste Band des Vertrauens zwischen Thron und Volk auflockern könnte. Es wird der Auflösung des Landtags, der Ministeränderung und der Wahlerlasse gedacht, und darauf hingewiesen, daß die Nation nichts Anderes erstrebe, als die Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Rechte. Mit lebhafter Anerkennung spricht sich die Adresse über den Handelsvertrag aus. Bezüglich der gegen Kurhessen ergriffenen Maßregeln heißt es in dem Adressenentwurfe: „Die Energie und Würde, mit welcher Ew. Majestät der kurhessischen Regierung in den letzten Tagen entgegengetreten sind, hat alle patriotischen Herzen mit Freude erfüllt. Wenn Ew. Majestät Regierung in der hessischen Verfassungssache den Standpunkt der Legalität in seinem ganzen Umfang wahren, das rechtsbeständige Wahlgesetz von 1849 ebenso, wie die rechtsbeständige Verfassung von 1831 zur Herstellung bringen, die angeblich bundeswidrigen Bestimmungen der letzteren nur auf verfassungsmäßigem Wege beseitigen lassen wird, wenn endlich Preußens Aktion wie es einer selbstständigen europäischen Großmacht zukommt, erst bei ganzer und voller Genugthuung für die lang fortgesetzte Verletzung der preußischen Ehre und Interessen abschließt: so wird, was für einen solchen Zweck erforderlich wäre, die Nation Ew. Majestät freudig entgegenbringen." Schließlich werden noch die Rechte Schleswig-Holsteins und die Bundesreform betont.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 26. d. hat der Minister des Innern den vom vorigen Ministerium herrührenden Entwurf eines Paßgesetzes unverändert vorgelegt und der Finanzminister ein mehr specialisirtes Budget für 1862 und 1863 eingebracht. Das Deficit ist von 5 Mill. auf 3½ Mill. ermäßigt. Hauptsächlich werden bei der Militärverwaltung 830.000 Thlr. erspart. Der Zuschuß zum Eisenbahnfonds ist wegen der bedeutend steigenden Einnahmen der Eisenbahnverwaltung um 500.000 Thlr. ermäßigt. Zur Deckung des Deficits sind die Ueberschüsse von 1860 mehr als hinreichend. Für das Jahr 1863 ergeben sich geringe Einnahme-Ausfälle, dagegen erhebliche Ersparnisse. Die Mehrüberschüsse betragen 937.000 Thlr., die Ersparnisse 1,871.000 Thlr. Nach Abzug des wegfallenden Zuschlags bleiben 951.000 Thlr. disponibel. Dazu kommen 300.000 Thlr. Ersparniß der Staatsschulden-Verwaltung. Dies soll allen Verwaltungszweigen zu Gute kommen, 300.000 Thlr. für die Tilgung der Anleihe von 1859, endlich der Rest zur Deckung des Deficits. Beim Militär werden, jedoch nur vorübergehend, 1,116.000 Thlr. erspart. Ferner wurde ein Gesetz wegen Verwendung von Stempelmarken vorgelegt; dabei erklärte der Minister, daß es nicht in der Absicht der Regierung liege, in der jetzigen Session ein Steuergesetz einzubringen. — Bei der Budgetüberweisung wurde die Bildung einer besondern Militär-Commission vorbehalten. Der Finanzminister brachte den Handelsvertrag mit Frankreich ein und erklärte, die Regierung hoffe auf die Zustimmung aller Zollvereinsstaaten; sie sei für diesen Fall rechtlich gegen Frankreich gebunden; der Vertrag sei ein Werk des Friedens, der Annäherung der Nationen. In der erwähnten Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde Sybels Adreßentwurf eingebracht. Lette's Wahl ist vom Hause für ungiltig erklärt worden.

Wie gestern erwähnt, hat die preußische Regierung eine energische Note an das kgl. württembergische Cabinet erlassen, worin sie sich kräftig ihres Kindes, des französisch-deutschen Handelsvertrages, annimmt und die württembergische Regierung davor warnt, ein Scheitern desselben dadurch herbeizuführen, daß sie sich hinter ihre zweite Kammer stecke. Inzwischen hat es mit der definitiven Lösung dieser Frage seine gute Weile, da die Kammer heute bis Mitte Juni vertagt ward. Der wesentliche Inhalt des Vertagungs-Rescripts ist nachstehender: „Da die Wahl eines Präsidenten und Vicepräsidenten, sowie die Wahlen der erforderlichen Commissionen vorgenommen sind, und damit der nächste Zweck der Einberufung erreicht und vorerst kein Stoff mehr vorhanden ist, so vertagen Wir hiermit die Stände von heute an und behalten Uns vor, dieselben wieder einzuberufen, sobald die Vorarbeiten zu den Regierungsvorlagen in ensprechender Weise gefördert sein werden. Bezüglich des preußisch-französischen Handelsvertrags haben Wir beizufügen, daß wir erst nach Einlauf der vor der Centralstrecke für Handel und Gewerbe und von den Handels- und Gewerbekammern des Landes abzugebenden Gutachten in der Lage sein werden, eine Entschließung über jenen Gegenstand abzugeben, wobei Wir jedoch ausdrücklich bemerken, daß Wir keine zustimmende Erklärung abgeben werden, ehe die Stände ihre Ansicht kundgegeben haben werden."

Das Gutachten des Fabrikrathes von München in Betreff des Handelsvertrages mit Frankreich geht dahin, daß mit einigen Tarifmodificationen dem Vertrag beizustimmen sei, jedoch mit der Voraussetzung, daß vor Abschluß des Vertrages das Weiterbestehen des Zollvereins nach dem Jahre 1863 gesichert ist und deshalb in dieser Beziehung die Verhandlungen schon jetzt eröffnet werden.

Am 24. d. hat, wie die heutige bairische Zeitung mittheilt die Auswechslung der Ratificationsurkunden über folgende zwischen Baiern und Baden abgeschlossene Staatsverträge stattgefunden: Wegen des Eisenbahnbaues von Würzburg nach Heidelberg; wegen Herstellung einer festen Rheinbrücke zwischen Ludwigshafen und Mannheim; wegen Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen Winden und Karlsruhe mit Trajectanstalt über den Rhein bei Maximiliansau, und schließlich wegen Herstellung der Eisenbahnverbindung zwischen Germersheim und Bruchsal.

## Frankreich.

**Paris,** 24. Mai. Der gesetzgebende Körper hat gestern einstimmig (219 Stimmen) den Gesetzentwurf angenommen, wonach das Gesetz vom 3. Juli 1852, welches dem Staat das Tabaks-Monopol zuspricht, bis zum 1. Januar 1873 in Kraft bleiben soll. — Die Kaiserin wird in diesem Jahre kein Bad besuchen, sondern den ganzen Monat Juni über in Fontainebleau zubringen. Die übrigen Einladungsserien fallen aus und werden nur „Intime" nach dem kaiserl. Schlosse eingeladen. Der Kaiser geht am 15. Juni auf vier Wochen nach Vichy. Mitte Juli werden Ihre Majestäten ihre Reise im Innern Frankreichs vornehmen. — Cardinal Morlot reis't morgen mit dem Erzbischof v. Cambray nach Rom ab. — Herr und Frau Pereire war zu der letzten intimen Soirée der Kaiserin geladen. — In Sachen des Mont-Cenis-Tunnels ist nun ein Uebereinkommen getroffen worden. Frankreich zahlt an Italien, wenn der Tunnel vor 10 Jahren vollendet ist, 25, wenn er vor 8 Jahren vollendet ist, 30 Millionen Frcs. — Graf Morny ist nach London abgereist; er wird den am 4. nächsten Monats stattfindenden Derby-Rennen beiwohnen und zwischen dem 8. und 10. wieder in Paris sein, um bei Eröffnung der Budgetsdiscussion, die zu dieser Zeit beginnen soll (?), zu präsidiren. — In Fontainebleau wurden mehrere Personen, unter ihnen vier Italiener, übler Absichten verdächtig, verhaftet.

In den letzten Tagen des vorigen Monats ist zwischen England und Frankreich eine Convention abgeschlossen worden, kraft deren Gesellschaften und Vereine, welche in einem der beiden Staaten gesetzlich autorisirt sind, auch in dem anderen Staate volle Rechte genießen und vor den Tribunalen als Kläger oder Angeklagte plaidiren dürfen. Es gilt dieses Uebereinkommen für sämmtliche Gebietstheile und Colonien der contrahirenden Mächte, vorausgesetzt, daß die Betreffenden sich den jeweiligen Landesgesetzen gemäß verhalten. Eine bestimmte Dauer dieser Convention ist nicht festgesetzt. Es bleibt jeder der contrahirenden Mächte anheimgestellt, sie auf ein Jahr hin zu kündigen, und beide behalten sich die Freiheit vor, sie nach Ermessen gemeinschaftlich zu modificiren.

## Großbritannien.

**London,** 23. Mai. Im Gemeinderath der City ist gestern der Antrag gestellt und angenommen worden, dem amerikanischen Banquier Peabody, welcher bekanntlich 150,000 L. zu Wohlthätigkeitsstiftungen für Arme in London angewiesen hat, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, und ihm das betreffende Diplom in einer 100 L. im Werthe haltenden Kapsel feierlich zu überreichen. In derselben Sitzung wurde ein Schreiben des Wiener Buchbinderei-Besitzers, Herrn Rollinger, verlesen, in welchem derselbe sein zur Ausstellung eingesandtes Reisealbum, welches ein Meisterstück der Buchbinderkunst sein soll, dem Gemeinderathe zum Geschenke anbietet. Es wurde dankbar angenommen und dem freundlichen Geber der Dank der City votirt.

In Shoeburineß sind Versuche gegen eine neuconstruirte eiserne Zielscheibe von 9 Zoll Dicke angestellt worden. Ein Armstrongscher mit 50 Pfund geladener Dreihundertpfünder schlug beim dritten Schuß mitten durch die Scheibe hindurch.

Aus Dublin schreibt man, daß das Brandmänner-Unwesen wieder um sich greife. Vier angesehene Gutsbesitzer heißt es, haben Drohbriefe erhalten. Herr Bianconi, der bekannte Stellwagen-Unternehmer, wurde von zwei Personen am hellen lichten Tage auf der Straße mit den Worten angeredet: „Sie sind jetzt zum dritten und letzten Male gewarnt; Sie können jetzt Ihren Sarg bestellen." Bianconi, sagt man, hat das Pachtgeld auf mehreren seiner Grundstücke gesteigert, was bei den jetzigen harten Zeiten von den Brandmännern als todeswürdiges Verbrechen angesehen wird. Nach einem Gerüchte ist auf einen Agenten des Earl von Limerick geschossen worden. Ein anderer Agent hat einen mit Sarg und Dolch und Todtenkopf illustrirten Drohbrief erhalten.

Aus Cork telegraphirt man, daß dort sieben Personen als Absender von Drohbriefen verhaftet worden sind.— Die „Post" bespricht das Brandmänner-Unwesen und behauptet, daß die Schuld größtentheils an der katholischen Geistlichkeit liege, die sich mit allgemeinen und wenig beachteten Abmahnungen begnüge.

## Spanien.

Die Adjutanten des Generals Prim, die bereits in Madrid angekommen sind, haben eine Reihe von Thatsachen überbracht, wodurch bestätigt wird, daß die mexicanischen Flüchtlinge, Almonte zumal, dem Tuilerienhofe Illusionen gemacht haben, die rein auf Lügen beruhten und die mexicanischen Verhältnisse in einem ganz falschen Lichte zeigten. Wenn der Kaiser, nachdem er durch die Ränke einer kleinen, aber mächtigen Hofclique auf falsche Fährte leiten ließ, jetzt noch auf Fortsetzung der Expedition besteht, so ist man in Madrid wie in London doch überzeugt, daß er sich nach Besetzung von Mexico, wenn der „engagirten französischen Waffenehre" ein Genüge geschehen, kürzlich aus der Affaire ziehen wird.

## Italien.

Die „Opinion Nationale" meldet, der König Victor Emanuel habe sofort nach seiner Rückkehr nach Turin einen eingehenden Bericht über die Vorfälle in der Lombardei befohlen und die Untersuchung habe in Mailand bereits begonnen; Garibaldi fürchte dieselbe jedoch nicht, denn Mazzini allein treffe die Verantwortlichkeit für das Unternehmen.

In der „Allg. Ztg." finden wir nachfolgende Korrespondenz aus Mailand, 18. Mai: Am 16. d. M. brachen etwa hundert Leute die Barrière an der Eisenbahnstation in Bergamo eine bemächtigten sich der Wagen dritter Klasse, gerade als der Zug abzufahren hatte, und begaben sich nach Mailand. Aber da sie an der Bahnstation der Porta Tosa (Vittoria) ankamen, fanden sie dort eine gute Anzahl Carabiniere und ein Bataillon Soldaten. Die Carabiniere zwangen sie in ihren Wagen zu verbleiben und die Untersuchung wurde vorgenommen. Mit Ausnahme einiger Zwanzig, die man verhaftete, wurden alle anderen auf der Station zurückbehalten. Man weiß nicht, ob sie nach Bergamo zurückgeschickt oder nach Alessandria abgesendet wurden. In dieser Festung sind bereits alle Verhafteten untergebracht worden. Dem aufmerksamen Beobachter der letzten Ereignisse stellt sich die natürliche Frage: ob die projektirte Freiwilligen-Expedition nach Wälschtirol im Einverständniß mit der piemontesischen Regierung unternommen und diese nur durch die Einsprache von Paris aus gezwungen wurde dieselbe zu verhindern. Die amtliche Zeitung verneint, wie natürlich, dieses Faktum, gesteht aber auch zu gleicher Zeit, daß die Anwerbungen von Freiwilligen zu diesem Putsch in Bergamo rc. ihr seit mehreren Tagen bekannt waren, Wenn dies der Fall ist, warum kam man der Abreise derselben nicht zuvor? Warum verhinderte man nicht die theilweisen Konzentrationen derselben an verschiedenen kleinen Orten, wo die Gegenwart so vieler hundert Individuen gleich bemerkt werden muß? Hat man dies aus Berechnung gethan, um die Exaltirten in die Falle zu treiben? Oder hat man gelogen, wenn man behauptet schon seit einigen Tagen hievon unterrichtet gewesen zu sein? Hätte die Regierung die theilweisen Konzentrationen verhindert, so wäre die Expedition im Keim erstickt worden und die blutigen Skandale in Bergamo hätten nicht stattgefunden. Was Garibaldi anbelangt, so unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß er bereit war an diesem Putsch handelnd theilzunehmen. Auch dies verneint die amtliche Zeitung, obgleich er es selbst sagt.

Aus Genua, 19. Mai, wird der „Triester Zeitung berichtet: „Die Untersuchung wegen des Parodi-Raubes wird mit großem Eifer betrieben, und es kommen fortwährend neue Einzelnheiten an den Tag. Jetzt handelt es sich hauptsächlich darum, den siebenten Mitschuldigen zu entdecken, der das Ganze eingefädelt, geleitet und einen so namhaften Theil des Ertrages sich angeeignet hat, ohne sich selbst einer Gefahr auszusetzen. Aus der einstimmigen Aussage der Verhafteten (die sich indessen wohl schon früher darüber verständigt haben könnten) geht hervor, daß dieser Mann von ihnen „Oberst" genannt wurde und während des Raubes am Fuße der Treppe Wache stand, dort die Beute in Empfang nahm und theilte. Die Matrosen des Fahrzeugs „Amor di Patria" wurden in Freihrit gesetzt, nicht aber der Capitän. Oberst Cattabeni liegt im Kerkerspital; einem General, der ihn sprechen wollte, wurde die Erlaubniß dazu verweigert."

In der Nacht von 18. bis 19. d. M. ist die von Florenz kommende Diligence auf der Fahrt nach Bologna auf dem della Collina genannten Berge von 9 bis 10 bewaffneten „italienischen Patrioten" angefallen und sammt den Passagieren vollständig ausgeplündert worden.

## Rußland.

In Warschau erscheint seit dem 1. Mai eine neue Geheimschrift „Męczennicy" (Märtyrer) zu drei früheren „Strażnica" (Wacht) „Pobudka" (Reveille) und „Prawdziwy (der wahre) Patryota".

## Türkei.

Das „Journal de Constantinople" schreibt, daß die Pforte Berichte über bedauerliche Vorfälle in Aleppo erhalten und sofort energische Weisungen entsendet habe, um die Bevölkerung in den Provinzen zu beruhigen, wo die Nachläßigkeit einiger Subalternbeamten Anlaß zu Unordnungen gegeben zu haben scheint. Eine genaue Untersuchung sei angeordnet und die hohe Pforte sei entschlossen, „keine Rücksichten gegen eine Autorität walten zu lassen, die ihre Mission nicht begreift und aus was immer für einer Veranlassung die gute Harmonie stören könnte, die zwischen den verschiedenen Bevölkerungen des Reiches herrschen soll."

Die Zahl der in den türkischen Donauprovinzen neu angesiedelten Tataren-Familien beläuft sich auf 48,500. Die Colonien gedeihen und erhalten fortwährend neuen Zuwachs an Bevölkerung.

## Griechenland.

Wie aus Athen vom 17. d. gemeldet wird, sind sämmtliche politische Gefangene bis auf drei Officiere und neun Bürger durch ein neues Amnestiedecret in Freiheit gesetzt worden. Auch das Schicksal der bereits amnestirten 58 Officiere der Garnison von Nauplia ist nun entschieden. Ein Theil ist unter der Bedingung, auf Egina zu verbleiben, in Ruhestand versetzt worden; anderen, nur provisorisch außer Thätigkeit Gesetzten ist die Wahl des Wohnortes freigegeben. Die Unterofficiere sind ohne Weiteres verabschiedet worden. In Nauplia und Syra sind die Municipalitäten aufgelöst, die Bürgermeister abgesetzt und die sofortige Vornahme von Neuwahlen angeordnet worden.

## Amerika.

Aus Newyork, 10. Mai, wird geschrieben: Auch bei Korinth, wo General Grant am 7. d. einen erfolgreichen Angriff auf die feindlichen Vorposten gemacht haben soll, scheinen die Conföderirten, ohne es auf eine Schlacht ankommen zu lassen, zurückweichen zu wollen. Nach heute eingetroffenen Berichten haben sie nämlich in Folge jenes Angriffes eilig, aber in guter Ordnung die Memphis- und Charleston-Eisenbahnlinie, auf welche sie sich bisher stützten, aufgegeben, und südlich von Korinth an der Mobile- und Ohio-Eisenbahn eine neue Stellung genommen. Diese Bewegung deutet an, daß die ganze südliche Streitmacht sich so schnell als möglich nach Columbia, 75 englische Meilen von Korinth, zurückzuziehen im Begriffe steht, wo sie bedeutende Geschützgießereien und Pulverfabriken hat. Alle diese Erfolge zu Lande werden aber durch die großartigen Thaten der Flotte überboten, welche den unteren Mississippi säuberte und nach mehr als sechstägigem Kampfe endlich New-Orleans nahm. Diese Thaten bilden bis jetzt die glänzendste Episode im Kriege und verdienten ausführlicher beschrieben zu werden, als es der Raum einer Correspondenz gestattet. Außer der zähen Tapferkeit auf beiden Seiten zeigten sich in diesen See- und Flußtreffen so viele neue Erscheinungen, daß sie in der Geschichte der Seeschlachten gewiß für immer eine Epoche machende Stelle einnehmen werden. Hölzerne und eiserne Schiffe kämpften gegen einander und gegen starke Forts, alle Erfindungen der neueren Kriegskunst kamen zur Anwendung, oder wurden an Ort und Stelle improvisirt, Sperrketten, eiserne Widder, Höl-

lenmaschinen, maskirte Batterien und Brander benutzt, um möglichst viel Schaden anzurichten und den Feind zu vernichten. Der Kampf begann am 18. April und endete erst am 24., also nach sechstägiger Schlacht. An diesem Tage konnte erst die Bundesflotte die Forts St. Philipp und Jackson passiren und rückte am 24., vor New-Orleans, das sich ohne Widerstand ergab und von dessen Zollhause jetzt die Unionsflagge weht. Am 28. April capitulirten die beiden Forts im Rücken der Flotte. So wird der Mississippi jetzt von seiner Mündung bis Memphis von der vereinigten Staaten-Flotte beherrscht. Die colossale Tollkühnheit des Commodore Farragut, der sich durch die ganze feindliche Streitmacht schlug und Alles vor sich in den Grund bohrte, dabei zwei starke Forts in seinem Rücken ließ und direct auf New-Orleans fuhr, mag aus strategischen und theoretischen Gründen als ein wahnsinniges Abenteuer gelten; allein er hat gesiegt, das ganze Land bewundert seine Heldenthat und erntet schon jetzt ihre Früchte. Gestern ging die erste Vereinigte Staaten-Post von hier nach New-Orleans ab.

Putzki und Sobbe sind als Gemeine, mit Aussicht auf Beförderung, in die Armee eingetreten.

## Zur Tagesgeschichte.

** Die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien hat an den Kaiser ein Gesuch gerichtet, in welchem die Bitte ausgesprochen ist, Se. Majestät möge der Gesellschaft zum Neubaue eines Conservatoriums die unentgeltliche Ueberlassung eines Bauplatzes bewilligen; weiters wird um einen durch zehn Jahre wiederkehrenden Jahresbeitrag von 37.000 fl. aus dem Staatsschatze oder um das ganze Reinerträgniß der kommenden achten, oder um die Hälfte des Reinerträgnisses der bevorstehenden achten und neunten Staatslotterie gebeten.

** Die Wiener Sessel- und Lastträger, welche sich durch das neue Dienstmänner-Institut beeinträchtigt sahen, haben, um der neuen Concurrenz Stand zu halten, sich zu einem, jenem Institute ähnlichen Verein zusammengethan. Sie behalten ihre bisherige Kleidung, fügen aber Lederkappen mit dem Schilde „Stadt Wien" und einer Nummer am Arme hinzu.

** Bei dem am 22. d. von Salzburg kommenden Schnellzuge der Westbahn hat sich ein seltsamer Vorfall ereignet. In der Nähe der Station St. Pölten sprang auf der sogenannten „Traisen-Brücke" ein Passagier durch das Fenster des Waggons über das Brückengeländer in den Fluß Traisen. Derselbe wurde jedoch von den Kondukteuren des Zuges, welcher sofort angehalten ward, mit einer Wunde am Kopfe, sonst aber ganz unbeschädigt, aus der Tiefe heraufgebracht und später in das Spital zu St. Pölten getragen. Der Unglückliche ist, wie aus seinen Legitimationspapieren hervorgeht, der 52 Jahre alte Kupferschmied Pinon aus Paris und sein Paß trägt das Visum nach Warschau. Der Selbstmordversuch dürfte in einem Anfalle von plötzlichem Irrsinn verübt worden sein. Der ganze Vorfall wurde sogleich der kompetenten Behörde angezeigt und die diesbezüglichen weiteren Erhebungen sind im vollsten Zuge.

** Nachdem das romantische und vielbesuchte Salzbad Kösen die Salzbereitung wegen schlechten Ertrags aufgegeben hat, werden die großen Werke und Häuser völlig niedergerissen. Viele Kaufliebhaber erscheinen, vorzüglich von Leipzig und Halle, und erwerben die von Salzwasser durchdrungenen Balken, welche für Wasserbauten ganz vortrefflich und von wunderbarer Haltbarkeit sind.

** [Wirkungen eines Blitzstrahles.] Der „Magd. Z." wird über einen am 4. d. M. in die Malzmühle zu Aschersleben gefahrenen Blitzstrahl folgendes Erwähnenswerte mitgetheilt: Der Mühlenpächter Heinrich saß zur Zeit des Gewitter in dem Zimmer an einem Tische, mit dem Rücken nach der Wand, an der eine Uhr mit einer Uhrkette hing, und mit der linken Seite dem Fenster zukehrt, vor dem, ungefähr 2 Fuß entfernt, zwei Pappelbäume standen. Plötzlich bekam er, und zwar vor dem Erscheinen des Blitzes, in seinem ganzen Körper eine kribbelnde und lähmende Empfindung, die ihn zwang, den Mund aufzusperren, und in Folge der er gelähmt niedersank. Kurz vor dem Verluste des Bewußtseins erinnerte er sich aber noch den Donner gehört und Alles um sich wie im Feuer stehend gesehen zu haben. Der Blitz hatte ihn, wie der spätere Befund ergab, durch die Decke, Wand, Uhr und Uhrkette erreicht. Als man ihn bei Anstellung der Wiederbelebungsversuche entblößte, fand man das Bild der beiden vor dem Fenster stehenden Pappeln auf seinem Körper, und zwar nicht etwa, wie man glauben sollte, auf dessen denselben zugewandter linker Seite, sondern eines derselben auf der Brust und das andere auf dem Rücken. Beide sind am fünften Tage wieder verschwunden.

** Kaiser Napoleon hat eine neue Erfindung gemacht, welche nun beim Durchstiche des Mont Cenis versucht werden soll. Es handelt sich um Ersetzung des gewöhnlichen Schießpulvers durch Knallpulver. Napoleon III. verspricht sich von Letzterem eine energischere und regelmäßigere Wirkung. Herr Graltoni, der Haupt-Ingenieur, wird demnächst Experimente mit der neuen Methode anstellen.

** [Neues Zerstörungsmittel.] Ein Bewohner La Rochelle's soll, wie man in einer Pariser Correspondenz des Messager du Midi liest, nach zehnjährigem Studium und den mühsamsten Forschungen das Mittel gefunden haben, durch Anwendung der Elektricität das ganze Breitseitfeuer eines Kriegsschiffes in einem gegebenen Augenblick auf Einen Punkt zu koncentriren. Kein Cüraß und kein Eisenpanzer, welches auch seine Dicke sei, könne der Gewalt dieser convergirenden Schüsse widerstehen. — Der Erfinder dieses schrecklichen Zerstörungsmittels soll dem Kaiser sein Geheimniß mitgetheilt haben.

** Die „Indépendance belge" berichtet über einen in Brüssel vorgekommenen, tödtlich abgelaufenen Vergiftungsfall folgendermaßen: „Musiker, die auf kupfernen Blasinstrumenten spielen, schlürfen öfter die Feuchtigkeit ein, die sich von ihren Lippen am Mundstück des Instrumentes festsetzt. In Folge dieser übeln Gewohnheit ist in diesen Tagen im Saint-Pierre-Spital ein Mitglied einer Militärmusikbande, an welchem alle Erscheinungen einer Vergiftung mit Kupferoxyd beobachtet wurden, nach zweitägigen entsetzlichen Leiden gestorben.

** Das Queens-College in Cork (Irland) ist gänzlich niedergebrannt. Es sollen Anzeichen vorhanden sein, daß der Brand angelegt war.

** Ueber die Eisenbahn zwischen Csernavoda (an der der Donau) und Kustendsche (am schwarzen Meere) schreibt der nach Konstantinopel gereiste ungarische Akademiker Franz Kubinyi: „Am 1. d. M. kamen wir glücklich in Csernavoda an. Von hier ging der Weg weiter auf einer Eisenbahn, welche in einer sumpfigen Gegend auf unbehauene kurze Eichenholzstücke niedergelegt ist. Ich übertreibe nicht, wenn ich sage, daß wir mit der Lokomotive zuweilen auch eine Viertelstunde lang in einem 3—3½ Schuh tiefen Wasser wateten und dies unzählige Male wiederholten, so daß wir statt in zwei erst in vier Stunden mit vieler Mühe in Kustendsche an der Küste des schwarzen Meeres ankamen. Von einer solchen Eisenbahn kann man sich keinen Begriff machen, es ist dies eigentlich mehr eine Wasser- als eine Landreise usw."

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau**, 28. Mai.

† Nach der Ansprache, mit welcher am 26. d. der Präsident des hiesigen Kunstvereins Fürst Wlad. Sanguszko die öffentliche Sitzung eröffnete, ist der Verein in unläugbarem Flor, die Künstler machen Fortschritte, das Publikum zeigt einen wachsenden Antheil an den Bestrebungen beider. Den befriedigenden materiellen Stand des Vereins beweisen folgende Ziffern. Im vergangenen Jahre 1860/61 wurden 2328 Actien verkauft, in diesem Jahre 2658; ebenso stiegen die sonstigen Einnahmen: Im vorigen Jahre Totaleinnahme 17.147 fl. öst. W., in diesem 19.106 fl., die der Kassenstand folgendermaßen specificirt: Remanent 4472 fl., für 2658 Actien à 5 fl. 10 kr. = 13.548 fl., Entrée 621 fl., Bilder an Privatpersonen verkauft für 57 fl., Verkauf von Prämien 395⅗ fl., sonstige Zuflüsse 13³⁄₁₀ fl., zusammen 19.106 fl. 46½ kr. Ausgaben: Gemälde zur Lotterie angekauft für 6.420 fl. 50 kr., für Prämie „Wanda" 3283 fl., für „Tod Czarniecki's" bis jetzt 601 fl. 20 kr., Lokal und Heizung 903 fl., Gehalt und Lohn 689 fl., Utensilien 49 fl. 50 kr., Transportkosten 957 fl., Kanzlei und Zimmerreinigung 85½ fl., Druckkosten 333½ fl., Post und Expedition 224⅕ fl., Actienstempelung für voriges Jahr 97½ fl., für dieses 203⅕ fl., sonstige Ausgaben 21⅕ fl., zum Fonds für monumentale Werke zurückgelegt 500 fl. (zu dessen Quote 3700 fl. Pfandbriefe und 95¾ baar außerdem neuerdings hinzugekommen: 200 fl. Pfandbriefe, 77¾ Coupons des II. Semesters, jetzt also im Ganzen 3900 Pfandbriefe und 673 fl. 40 kr. baar, von welchen letzteren nach Ankauf von 2 galiz. Pfandbr. für 159 fl. an Baarem 514 fl. 40 kr. verbleibt), zusammen 14,374 fl. 18½ kr. Nach Abzug dieser Summe bleibt demnach in der Kasse für Prämie u. s. f. 4,732 fl. 28 kr.

* Zu der Effecten-Lotterie zum Besten der Weichselüberschwemmten, deren Ziehung am 4. Juni l. J. in Tarnów stattfinden wird, haben an Gnadenspenden geschickt:

Se. Excellenz der kaiserl. königl. Statthalter, Graf Alexander Mensdorff-Pouilly, ein Cigarren-Etui von Palisanderholz mit Bronze-Verzierung;

Ihre Excellenz die Frau Gräfin Mensdorff-Pouilly, ein Madonnen-Bild in Porzellain-Malerei, in Kapellen-Form von Palisanderholz mit Bronze-Verzierung;

| Ferner: | öst. W. fl. |
|---|---|
| Frau Gräfin Olympia Bobrowska | 40 |
| Die Direction der ersten österreichischen Sparkasse in Wien | 20 |
| Der Casino-Verein in Lemberg | 130 |
| Herr J. U. D. Andreas Zelinka, Bürgermeister von Wien | 10 |
| Herr Franz Nowotny, k. k. Hof-Modewaaren-Handlung in Wien, eine werthvolle Seiden-Mantille; | |
| Herr Professor Wilhelm Matzka in Prag | 5 |
| Herr Wilhelm Demark in Dombrowa nebst einer Theekanne von Britannia-Metall; | 5 |
| Herr Jakob Millet in Dombrowa | 10 |
| Herr Nathan Goldsand in Tarnów | 5 |
| Herr Jakob Geißler in Tarnów | 3 |

Frau Josephine Bernreither in Prag eine schöne große Moderatur-Lampe von Bronze, dann ein Schreibzeug von Bronze;

Die Frauen Henriette Erben, Eleonore Daubek, Main Michel, dann Herr August Nowotny in Prag eine namhafte Anzahl verschiedener Gewinnstgegenstände;

Durch die Comité-Damen und zwar: Frau Gräfin Karoline Stadnicka-Koch, Frau Gräfin Olympia Bobrowska, Frau Gräfin Olga Belrupt, Frau Anna Hayderer, Frau Aurelia Serda, Frau Eva Freund, Frau Dorothea Bernstein, Frau Anastasia Morawska, Frau Maria Wacha wurde von den edlen Damen und Wohlthätern Galiziens, insbesondere Tarnów's, bisher eingesammelt, und zur Verlosung an das Comité abgegeben über 650 Gewinngegenstände von Gold, Silber, Bronze Porzellain, Glas, Palisanderholz 2c.

Vom Comité zur Unterstützung der Weichselüberschwemmten.
Tarnów, den 25. Mai 1862.
Alois Wacha. Dr. Adam Morawski.

* Die Klein-Kinder-Bewahranstalten sind Institute von so allgemein anerkanntem Werth, daß sie heute wohl in keiner größeren Stadt der civilisirten Welt mehr fehlen. Krakau, das sich vornehmlich durch wohlthätige Institutionen der verschiedensten Art auszeichnet, hat solche in jedem Hauptheil der Stadt, von deren gegenwärtigen Stande wir unlängst einen umständlichen Bericht erstatteten. Minder bekannt sind die Schutzgärten, die ihren wohlthätigen Einfluß auf ältere arme Kinder erstrecken. Gleichwie jene Bewahranstalten aufsichtslose Kinder gewöhnlich nur bis zum sechsten Jahre in Schutz nehmen, so hat der Schutzgarten die Pflege an eben diesen Kindern zwischen 5—14 Jahren, in den im Allgemeinen zur Erholung im Freien bestimmten Stunden, zwischen dem Schlusse der Nachmittagsschulen bis zur Rückkehr der Eltern in's Haus (also beiläufig von 4—7 Uhr) zu vollziehen. In diesen Stunden verwildern und verderben heut noch Tausende von Kindern, mehr oder weniger im Verhältniß der Bevölkerung einer Stadt, beim Umhertreiben auf der Straße. Gegen eine solche Verwilderung ist die Errichtung von Schutzgärten in christlichem Geist und Sinn eine dringende Gemeindesache, geboten von dem göttlichen Wort „Lasset die Kindlein zu mir kommen", dem die Verheißung desselben entspricht „Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, nimmt mich auf". Das brennende Bedürfniß eines solchen Institutes veranlaßte im Jahre 1855 fromme werkthätige Seelen zur Gründung eines Vereins in Berlin, von dessen Wirksamkeit, durch jährliche Liebesgabe die in 8 Lauben vertheilten Kinder von der Straße in den practisch eingerichteten Schutzgarten zu retten, ein uns vorliegendes sauber gedrucktes Buch in 4° betitelt: „Der Schutzgarten der Kinder in der St. Elisabeth-Parochie, Erste Mädchen-Laube, 1858" ein anschauliches Bild gibt. In dem Verzeichniß der Namen der Kinder nnd ihrer Wohlthäter ist Alter, Beschäftigung der Eltern, Wohnung, jährlicher Beitrag 2c. in besonderen Rubriken aufgeführt, die in beigelegten Sammelblättern nach Bedürfniß ausgefüllt werden. Außer anderen Allegaten macht ein kolorirtes Bild des Schutzgartens das befolgte System der Eintheilung in 4 Mädchen- und 4 Knabenlauben verständlich. Nach der Einrichtung wird für jedes Kind insbesondere gesammelt, dessen Verpflegung jährlich auf 2 R.-Thlr. zu stehen kommt. Besonders werden auch die Kinder wohlhabender Familien zur Theilnahme eingeladen. Der dem Buch anhängende ausführliche Bericht überhebt uns eines weiteren Eingehens in die Methode der Ausführung, mehr noch der Umstand, daß die Verfasserin desselben, auch durch anderweitige literarische Arbeiten bekannt, gegenwärtig Galizien angehört, selbst also gewünschten Falles die genügendste Auskunft zu geben im Stande ist. Der Bericht bringt u. A. den Namen der frommen Dame und Gründerin des Schutzgartens, Ad. Gräfin Ponińska, geb. Gräfin zu Dohna.

Unlängst machte die Erzählung von einem gräßlichen Vorfall die Runde durch die Zeitungen, in welchen der junge kaum 20jährige Alexander Starzyński in der Vertheidigung seines früheren Lehrers und langjährigen Freundes, des Schweizers Bongard vor russischen Offizieren, die diesen zu verhaften gekommen, zwei von ihnen erschoß, zwei andere verwundete und mit dem letzten Schuß aus dem Revolver sich selbst das Leben nahm. Er entstammte einer bekannten in Galizien seit lange ansäßigen Familie. Sein Großvater, Graf Alex. St., Gutsherr auf Kołłów und Sasów hatte die wegen ihrer Schönheit berühmte Gr. Karoline Potocka zur Gemalin. Ihren 1817 geborenen Sohn Franz hob Kaiser Franz, damals in Lemberg weilend, aus der Taufe. Graf Franz St., kais. Kammerherr, noch jetzt in Moraczyn bei Hrubieszów (im österr. Unterthanenverbande) lebend, vermählte sich mit der nunmehr verstorbenen Fürstin Czetwertyńska. Der erstgenannte junge Alexander, Dichter und Uebersetzer eines der besten deutschen Werke über Chemie, war ihr einziger Sohn. Die einzige Schwester lebt in der Schweiz bei ihrer Großmutter, der bekannten polnischen Schriftstellerin Nakwaska, geb. Potocka.

* Der Bau der Eisenbahn von Lemberg nach Brody soll — nach der „Lemb. Ztg." — denn doch nächstens in Angriff genommen werden. Der Hr. Präsident der Brodyer Handelskammer hat in den letzten Tagen eine Reise nach Wien und Prag unternommen, um wegen des Baues Verabredungen zu pflegen und ist derselbe mit den erfreulichsten Nachrichten zurückgekehrt. Als Bedingung für den Bahnbau soll festgesetzt sein, daß sich die Stadt Brody an der Unternehmung mit 1⅓ Millionen Gulden betheilige.

* Der „Lemb. Z." wird von hier geschrieben: In Neu-Sandecer Kreise finden gegenwärtig unter der Bevölkerung Werbungen zur Besorgung des Ackerbaues in den russischen Gebietstheilen statt. Ein Transport Angeworbener in der beiläufigen Stärke von 600 Köpfen (Weiber und Kinder mitgerechnet) wird in den nächsten Tagen von Herrn K. Orłowski, Eigenthümer des Gewerbevereins-Gebäudes in Warschau, von Bochnia mittelst Eisenbahn nach Warschau befördert werden. Es wäre zu wünschen, daß den ohnehin armen Gebirgsbewohnern nicht etwa auch dasselbe traurige Loos zu Theil werde, welches in jüngster Zeit erst die böhmischen Auswanderer erfahren haben. Leider ist dafür keine unbedingte Bürgschaft geboten und es wäre zu wünschen, daß die Behörden wie in Mähren und Böhmen ihre volle Aufmerksamkeit auf die Angelegenheit richten mögen. In Gemeinschaft mit einigen Warschauer Geschäftsleuten hat der Pächter der nächst Krzeszowice gelegenen Steinbrüche, welche der dortigen Gemeinde angehören, die Lieferung der zur Pflasterung der Stadt Warschau erforderlichen Steine übernommen. Dieselben werden aus Porphyrstein in Würfelform geschlagen und mittelst der Nordbahn und russischen Bahn, die für den Transport derselben die tarifmäßigen Bahngebühren bedeutend herabgesetzt haben, nach Warschau befördert. Das Verfrachtungs-Quantum dieses Materials erreicht in diesem Jahre die Höhe von 100.000 Zentner.

* Aus Stanislau, 21. Mai, läßt sich die „Lemb. Ztg." schreiben: Ein bedauerlicher Konflict ereignete sich in dem von hier 4½ Meilen entfernten Städtchen Nizniow. Wie viele Gemeinden in Galizien, hatte auch die Nizniower Bauerngemeinde mit der Herrschaft Streitigkeiten über das Weiderecht. Schon einmal hatten einige dortige Bauern ihr Vieh auf einige vom dermaligen Gutspächter angebaute Felder, die sie als der Gemeinde gehörig ansahen, geführt, wurden aber von dort vertrieben. Vorige Woche nun rottete sich die ganze Bauerngemeinde von Nizniow zusammen, führte ihr gesammtes Vieh auf jene bebauten Felder zur Weide, und nichts vermochte sie von da zu entfernen; es soll dabei bereits zu Thätlichkeiten gekommen sein. Der Gutspächter wendete sich schnellstens an die hiesige Kreisbehörde um Militär-Assistenz, die nach einer telegraphischen Anfrage bei der hohen Statthalterei bewilligt wurde. Am gestrigen Tage, um 12 Uhr Mittags, rückte von hier eine Division des Regiments Erzherzog Stephan im Eilmarsch nach Nizniow ab; gleichzeitig ist auch dahin eine Eskadron des in Manasterzyska in Garnison liegenden Husaren-Regiments Großfürst Nikolaus beordert. Zugleich begibt sich eine Kommission des hiesigen Kreis-, Bezirks- und städtisch delegirten Amtes dahin, um die Untersuchung gegen die Tumultuanten einzuleiten.

* Am 8. d. Mts. Mittags brach am südlichen Ende des der Stadtkommune Skawina (im Krakauerkreise) und den Insassen gehörigen Kieferwaldes im Flächenraume von 200 Joch Feuer aus, dessen Entstehungsursache bisher nicht bekannt ist. Dem energischen Handanlegen zur Rettung ist es zu verdanken, daß das Feuer schon um 3 Uhr Nachmittags gelöscht war, nachdem es eine Strecke von etwa 7 bis 9 Joch Waldung verwüstete.

— (Salz-Erzeugung.) Im Monate April 1862 wurden bei den Salzerzeugungsämtern in Ostgalizien 42.966 Zentner 94½ Pfd. Salz erzeugt und bei den Verschleiß-Magazinen 39.513 Zetnr. 50 Pfd. verkauft. Im Herzogthume Bukowina wurden in demselben Zeitraume 1966 Ztr. 73 Pfd. Salz producirt und 2418 Ztr. 85 Pfd. verkauft. Vergleicht man dieses Resultat mit jenem des gleichnamigen Monats des Vorjahres, so zeigt sich, daß sich die Salzproduktion in Ostgalizien um 6966 Ztr. 65½ Pfd. und in der Bukowina um 598 Ztr. 2 Pfd. vermindert hat. Der Salzverkauf hingegen hat sich in der Bukowina um 65 Ztr. 85 Pfd. vermehrt, in Ostgalizien aber um 6249 Ztr. 75 Pfd. vermindert.

— (Branntwein- und Biererzeugung.) Im Monate Februar 1862 sind in Ostgalizien nnd der Bukowina 433 Branntweinbrennereien im Betriebe gestanden welche zusammen 1,413.248 Eimer Maische erzeugt haben, sonach um 173. 12 E. mehr, als im Februar 1861, in welchem Monate 477 Brennereien im Betriebe gewesen sind. Die meisten Brennereien waren im Tarnopoler Finanzbezirke, nämlich 130, die geringste Anzahl (16) war im Samborer; — im Kolomeaer, Sanoker und Stryjer standen 26, im Przemysler 29, im Żółkiewer 45, im Czernowitzer 54, im Stanislauer 55, im Lemberger 62 und im Brodyer 64 Bren. im Betriebe. Im Durchschnitte hat 1 Bren. 26.1½ E. producirt; am meisten producirten die Brennereien in der Bukowina, nämlich 1 Durchschnitt 3610½ E., dann im Tarnopoler Fin. Bez., nämlich 3279 E.; — die geringste mittlere Produktion war im Stanislauer und Sanoker Kreise nämlich 1851 und 1544 E. In demselben Monate sind 194 Bierbräuereien im Betriebe gewesen welche 44.372 E. Bieres erzeugten, somit um 1877 E. mehr als in dem gleichnamigen Monate des Vorjahres, in welchem auch die Anzahl der Bräuereien um 2 geringer war. In der Stadt Lemberg waren 8 Bräuereien, welche 4843 E. (1 Br. durchschnittl. 605½ E.) erzeugten. Die größte Anzahl von Bräuereien war im Brodyer Fin. Bez. (24), die geringste im Kolomeaer (9); — die größte mittlere Produktion nach der Stadt Lemberg war in der Bukowina, wo auf 1 Br. 270 E. entfallen, dann im Samborer Kreise (263½ E.); die geringste durchschnittliche Erzeugung dagegen im Kolomeaer mit 175½ E. und im Sanoker mit bloß 75 Eimer.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Fünfte Generalversammlung der galizischen Karl Ludwigs-Bahn am 26. Mai 1862. Vorsitzender: Fürst Sapieha. Anwesend waren 268 Mitglieder; als kaiserlicher Kommissär fungirte Herr Oberinspektor J. F. Wagner. Nach Genehmigung der Bau- und Betriebsrechnung trug Herr Regierungsrath Dr. Johann Herz als Generalsekretär der Gesellschaft den ohnehin bekannten Geschäftsbericht in kurzem Auszuge vor. Der Antrag der Direction geht dahin, vom Nettogewinn für das Jahr 1861, 723,893 fl. 15 kr., eine Dividende von 7 fl. per Actie, also für 100,000 Stück Actien 700,000 fl. an die Actionäre zu vertheilen, den kleinen Rest von 23,893 fl. 15 kr. aber dem Saldo von 200,000 fl. zuzurechnen und somit eine Summe von 223,893 fl. 15 kr. auf das Jahr 1862 zu übertragen.

Herr Dr. Stummer begründet diesen Antrag durch die für das nächste Jahr bevorstehenden größern Auslagen, insbesondere lenkte er die Aufmerksamkeit der Actionäre darauf, daß mit 1. Jänner nächsten Jahres die erste Rate der an die k. k. Staatsverwaltung als Ablösungsbetrag zu zahlenden 14 Millionen mit 1.380,000 fl. fällig werde. Nachdem der Antrag mit Stimmenmehrheit angenommen war, bemerkte die Direction, daß die Dividende von 7 fl. per Actie sammt den bis 1. Juli fälligen halbjährigen Zinsen sogleich an die Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zur Auszahlung gelangen wird. Das unbedeckte Gelderforderniß von 5.777,924 fl. 19½ kr. beabsichtigt die Direction mittelst schwebender Schuld bis zur nächsten Generalversammlung zu bedecken. In Betreff der Ausführung des galizischen Eisenbahnnetzes, das ist der Linien Lemberg-Brody und Lemberg-Czernowitz, wurde hierauf der Direction die Ermächtigung ertheilt, für den Fall der Bildung einer soliden Gesellschaft zu obigem Zwecke auf das konzessionsmäßig zugesicherte Vorzugsrecht verzichten und mit einer solchen Gesellschaft über die Verzichtleistung sich verständigen zu dürfen.

Herr Warrens stellt darauf den Antrag, daß dem Verwaltungsrathe, welchem bisher 50,000 fl. als Honorar zugewiesen waren, für die nächsten 5 Jahre dieselbe Summe bestimmt bleibe. Dagegen erhob sich Herr Ladenburg; sein beredt motivirter Antrag, den Grundsatz der Entlohnung der Verwaltungsräthe gänzlich fallen zu lassen, und den Verwaltungsrath dadurch moralisch höher zu stellen, fand wenig Anklang; ebenso blieb der Antrag des Herrn Rogge, dem Verwaltungsrathe die 50,000 fl. nur für das nächste Jahr zu bewilligen, in der Minorität. Dagegen wurde der obige Antrag des Herrn Warrens zum Beschlusse erhoben. Nach Wiedererwählung des Revisionsausschusses wurde zur Erneuerung des Verwaltungsrathes geschritten und wurden die im heurigen Jahre austretenden Mitglieder des Verwaltungsrathes wieder gewählt, und zwar: Herr Wladimir Ritter v. Borkowski mit 416, Hr. Karl Klein mit 405 und Hr. Kasimir Graf Krasicki mit 395 Stimmen.

Schließlich wurde dem Verwaltungsrathe für seine bisherige Mühewaltung der Dank der Gesellschaft votirt und die Sitzung um 10 Uhr für geschlossen erklärt.

— Eine in Czernowitz bei J. Eckhardt erschienene Broschüre „die Ostbahnfrage vom Standtpunkte allgemeiner Interessen" empfiehlt den Anschluß der Westbahn von Pest-Sziget durch das Theißthal nach Kirlibaba, Kiteni, Forticzeni mit der Fortsetzung zum schwarzen Meer, und mittelst einer Abzweigung von unweit Gurahumora über die Salzgruben von Kaczyka nach Radautz, Czernowitz in gerader Richtung nach Zaleszczyki — Lemberg.

** Zum Generalsekretär der Kaiserin Elisabeth-Bahn ist, wie die „B. M." aus sicherster Quelle vernehmen, in einer vertraulichen Sitzung des Verwaltungsrathes dieser Anstalt der Freiherr von Sommaruga ernannt worden.

**Breslau**, 24. Mai. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

| | bester | mittler. | schlecht. |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 81 — 83 | 79 | 67 — 73 |
| Gelber „ | 80 — 82 | 77 | 67 — 73 |
| Roggen | 58 — 59 | 54 | 50 — 52 |
| Gerste | 36 — 39 | 35 | 33 — 34 |
| Hafer | 26 — 29 | 24 | 22 — 23 |
| Erbsen | 54 — 57 | 50 | 44 — 47 |
| Rübsen (für 150 Pfd. brutto) | — — | — | — — |
| Sommerraps | — — | — | — — |

**Berlin**, 26. Mai. Freiw. Anl. 100¼. — 5perc. Met. 54. — 1854er Lose 73¾. — Nat.-Anl. 63¾. — Staatsbahn 136. — Cred.-Act. 81¼. — Cred.-Lose 68¾. — Böhm. Westbahn 62¾. — Wien fehlt.

**Frankfurt**, 26. Mai. 5percent. Met. 53⅜. — Wien 88⅞. — Bankactien 743. — 1854er Lose 72½. — Nat.-Anl. 62⅝. — Staatsbahn 241½. — Cred.-Act. 190⅛. — 1860er Lose 74¼. — Anlehen 1859 70½.

**Paris**, 26. Mai. Schlußcourse: 3perc. Rente 70.20. — 4½perc. 97.50. — Staatsbahn 51 . — Credit-Mobilier 826. — Lomb. 595.

Consols mit 92⅛ gemeldet.

Geschäfts-Stagnation, ziemlich fest.

**Wien**, 27. Mai. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 84 30 Geld, 84.40 Waare, mit April-Coup. 84.65 Geld, 84.75 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 97.60 Geld. 97 80 Waare, zu 100 fl. 104.50 G., 104.75 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 72 25 G. 72.50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 838.— G. 840.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 217 30 G. 217 40 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2110.— G. 2112 — W. — der Gali.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C. M. m. Einzahlung 230 75 G. 231 — W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 111 30 G. 111.50 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 132 30 G. 132.35 W. — K. Münzdukaten 6 30 G. 6.31 W. — Kronen 18.25 G. 18 28 W. — Napoleond'ors 10.52 G. 10.54 W. — Russ. Imperiale 10 80 G. 10.82 W. — Vereinsthaler 1.96 G. 1.96½ W. — Silber 130.65 G., 130 75 W.

**Krakau**, 27. Mai. Die gestrige Getreidezufuhr zur Grenze des Königreich Polen war mittelmäßig. Verkehr flau. Weizen wieder im Preise gesunken um 1 — 1½ fl. p. Roggen nur schwer im Preise des vergangenen Marktes. Contracte für später sehr vernachläßigt und fast nichts abgeschlossen. Weizen in guter Mittelgattung bezahlt 31,32—33 fl. p., in schöner Mustergattung zu 172 W. Pf. 35 — 36. Roggen 18 — 19, in Musterg. zu 162 Pf. 20 — 20½. Hier heute Verkehr für transito sehr gering, nur wenig und sehr billig verkauft. Weizen in vorzüglicher Gattung bez. 36, 36½ — 37 zu 172 Pf., schlechtere und mittlere nicht gekauft. Roggen 21 — 22 zu 162 Pf. Für Localbedarf Roggen und Gerste etwas mehr gesucht, Preise nicht höher als am letzten Markt, zum Schluß auch diese nicht erhalten. Hafer transito gesucht zu Preisen des letzten Marktes. Raps zur Lieferung weniger in Nachfrage, Preis zu 11 — 12 fl. ö. W. für Mitte August nominal.

**Krakauer Cours** am 27. Mai. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 110 verlangt, fl. p. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 354 verlangt, 349 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 77 verlangt, 76 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 131 verlangt, 129½ bez. — Russische Imperials fl. 10.85 verl., 10.65 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.67 verlangt, 10.52 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.22 verl., 6.14 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.30 verl., 6.22 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 102 verl., 101¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 82¾ verl., 82 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 86⅔ verl., 85⅚ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 73¼ verlangt, 72¼ bezahlt. — Nationalanleihe von dem Jahre 1851 fl. österr. Währ. 84 verl., 83 bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 238 verl., 236 bez.

## Neueste Nachrichten.

**Kassel**, 27. Mai. In der gestrigen Zusammenkunft der Minister bei Volmar wurde beschlossen, die Entlassung einzureichen. Man behauptet, der österreichische und der baierische Gesandte hätten dies für absolut nothwendig erklärt, um Preußens weiteres Vorschreiten abzuschneiden. Die Annahme des Entlassungsgesuches ist zweifellos; die Nachfolger sind noch unbekannt.

**Mailand**, 26. Mai. Die heutige „Lombardia" berichtet, daß die Nationalschützen-Gesellschaften provisorisch aufgehoben wurden.

**Genua**, 26. Mai. Bei der „Società Emancipatrice" wurden Nachsuchungen angestellt und Papiere mit Beschlag belegt.

**Florenz**, 26. Mai. Hier wurden 44 Kisten mit Gewehren mit Beschlag belegt und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

**Lissabon**, 26. Mai. Die Unruhen in Oporto wurden mit Gewalt unterdrückt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 27. Mai.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Wladimir Graf Potulicki nach Bobrek. Alexander Bogusz, Stanislaus Jastrzębski nach Polen. Kasimir Puławski nach Preußen. Eduard Duniewicz, Johann Jedrzejowicz nach Galizien. Theodor Ritter v. Grubenthal, Kreishauptmann, nach Wadowice.



**Des h. Festes wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Freitag.**

# Amtsblatt.

N. 6513. **Edykt.** (3807. 3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie otwiera na zasadzie §. 81 ust. cyw. i rezolucyi z dnia 11go września 1784 Nr. 335 konkurs na cały gdziekolwiekbądź znajdujący się ruchomy, tudzież w tych krajach koronnych, w których ustawa o własciwości sądów z dn. 20 listopada 1862 obowiązuje, znajdujący się nieruchomy majątek Łazarza Weingrüna kupca w Krakowie zamieszkałego.

Wżywa się przeto wszystkich, którzyby jakieś żądania do tego dłużnika mieli, aby pretensye te aż do dnia 1 sierpnia 1862 w formie pozwu przeciw zastępcy masy upadłéj Łazarza Weingrüna w tutejszym Sądzie wnieśli. Kto pretensyi swéj do wspomnionéj masy upadłéj w powyż oznaczonym czasie niezgłosi, albo udowodnić zaniedba w pozwie, nietylko rzeczywistość swéj wierzytelności, lecz także i prawo, na podstawie któregoby żądał w téj lub owej klasie być umieszczonym, po upływie pierw rzeczonego dnia więcéj słuchanym niebędzie, a ci, którzy aż do tego czasu pretensyi swych niezgłoszą, będą od całego w przód wzmiankowanych krajach koronnych znajdującego się majątku dłużnika bez wyjątku, nawet w tenczas odsądzeni, chociażby im prawo kompensacyi przysłużało, albo własną rzecz z masy żądać mieli, albo wreszcie chociażby ich wierzytelność jakimś zastawem pokrytą była, zatem ci wierzyciele, gdyby coś do masy dłużni byli, dług ten bez względu na prawo kompensacyi, własności albo zastawu któreby im przysłużało, wnieść będą winni.

Zastępcą masy upadłéj i zarządzcą tymczasowym mianuje się tutejszego adwokata pana Dra Szlachtowskiego.

Celem zatwierdzenia tymczasowego zarządzcy, tudzież do wyboru wydziału wierzycieli wyznacza się termin na dzień 8 sierpnia 1862 o godzinie 10éj przedpołudniem, na który wierzyciele wezwanymi zostają.

Kraków, dnia 6 maja 1862.

---

N. 5999. **Obwieszczenie** (3812. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pod dniem 18 kwietnia 1862 l. 5999 p. Salomea z Leśniowskich 1go ślubu Górska 2go Szczepanowska przeciw Kazimierzowi, Wincentemu i Hieronimowi Leśniowskim co do życia i miejsca pobytu niewiadomym, lub też spadkobiercom onychże niewiadomym, masie leżącéj Anny z Leśniowskich Rutkowskiéj, Barbarze Rutkowskiéj i Mateuszowi Rutkowskiemu również niewiadomym lub ich spadkobiercom, — masie leżącéj Anny z Górskich Wojciechowskiéj, Ewie Annie Antoninie 3 im. z Wojciechowskich bar. Konopkowéj w Dyamencie, wreszcie Zofii Karolinie z Wojciechowskich Jabłońskiéj z życia i miejsca pobytu niewiadoméj lub téż spadkobiercom onejże również niewiadomym o extabulacyę sumy 10,000 złp. na dobrach Kielanowice n. 8 on. dla Anny z Szczepanowskich Leśniowskiéj zabezpieczonéj z wszelkiemi nadciężarami i t. d. skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, w skutek czego termin do ustnego postępowania na dzień 28go sierpnia 1862 o godzinie 10téj zrana został wyznaczonym.

Ponieważ pobyt zapozwanych niewiadomym jest, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego adwokata p. Dra Rutowskiego z substytucyą adwokata pana Dra Serdy na kuratora, z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikłe skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 8 maja 1862.

---

N. 2458. **Edykt.** (3799. 1-3)

Ze strony c. k. Sądu powiatowego w Starym Sączu zawiadamia się z życia i pobytu niewiadomych Franciszkę, Józefę i Wincentego Frankiewiczów, że przeciwko nim i innym spadkobiercom Józefa Maślonki w Piwniczny — Marya Wilczyńska pozew o oddanie połowy gruntów należących do spadku Jana Twarogiewicza w tutejszym Sądzie wniosła, i że do rozprawy ustnéj dzień 1go lipca 1862 o godzinie 9éj rano naznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pomienionych współpozwanych Frankiewiczów niewiadome jest, przeto Sąd tutejszy dla ich zastąpienia i na ich koszt i niebezpieczeństwo Jana Widomskiego z Piwniczny jako kuratora ustanowił, z którym wniesiona sprawa prawna według przepisanéj dla Galicyi procedury sądowéj będzie pertraktowana.

Tym edyktem przypomina się przeto współpozwanym Frankiewiczom ażeby w należytym czasie, albo sami przybyli, albo potrzebne dokumenta ustanowionemu zastępcy udzielili, lub innego rzecznika wybrali i temu sądowi oznajmili, w ogole przedsięwzięli służące do obrony przepisane środki prawne, gdyż powstałe z zaniedbania skutki sami sobie przypiszą.

C. k. Sąd powiatowy.

Stary Sącz, dnia 30 kwietnia 1862.

---

L. 7209. **Edykt.** (3780. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym czyni wiadomo, że do przedsięwzięcia celem zaspokojenia pretensyi wekslowéj Franciszka Ksawerego Zassowskiego w kwocie 5250 zła. z przyn. pozwolonéj przymusowéj sprzedaży p. Bolesławowi Goławskiemu i pani Klementynie Kozieradzkiéj własnych $^{4}/_{8}$ części dóbr Gorzejowa górna i średnia, termin na 18 lipca 1862 o godzinie 9téj zrana z tym dodatkiem się wyznacza, że te części dóbr na tymże terminie także niżéj wartości szacunkowéj w kwocie 35,684 zła. 4 c. za złożeniem wadium w kwocie 1780 zła. w gotówce, w listach zastawnych, w obligacyach rządowych lub indemnizacyjnych podług kursu i za warunkami uchwałą z dnia 29 maja 1861 l. 7732 wyznaczonemi które to tak jak i akt oszacowania i wyciąg tabularny w tutejszo-sądowéj registraturze przejrzeć można, sprzedane będą.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 15 maja 1862.

---

N. 5301. **Edict.** (3806. 2-3)

Zur Hereinbringung der vom Herrn Nikolaus Opidowicz wider die minderjährigen Ludwig und Albin Nowak ersiegten Forderung pr. 3000 flp. s. N. G. wird die executive Feilbietung der den genannten Minderjährigen gehörigen auf 2254 fl. 84 kr. ö. W. gerichtlich geschätzten zwei Achtel Theile der Realität Nr. 192 Stth. I. neu (Nr. 304 Gm. III. alt) in Krakau bei diesem k. k. Landesgerichte in drei Terminen und zwar: am 26ten Juni, am 17. Juli und am 21. August 1862 jedesmal um 10 Uhr Vormittags abgehalten, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das feilgebothene Object in diesen 3 Terminen nur über oder um den Schätzungspreis, keineswegs aber unter demselben hintangegeben wird, daß die Licitanten 10% des Schätzungspreises als Vadium der Licitationscommission zu erlegen haben und daß die Feilbietungsbedingnisse, sowie der Hypothekenauszug und Schätzungsact in der landesgerichtlichen Registratur Jedermanns Einsicht freistehen.

Sollte die feilgebothene Entität bei den 3 gedachten Terminen auf die angegebene Weise nicht veräußert werden können, so wird zur Feststellung von erleichternden Bedingungen eine Tagsatzung auf den 21. August l. J. um 4 Uhr Nachmittags hiergerichts festgesetzt, wozu die Interessenten vorgeladen werden.

Zum Curator für die etwa nachträglich in die Hypothek gelangenden Gläubiger wird Advokat Dr. Alth mit Substituirung des Advokaten Hrn. Dr. Schönborn ernannt.

Vom k. k. Landes-Gerichte.

Krakau, am 23. April 1862.

N. 5301. **Edykt.**

Celem zaspokojenia należytości złp. 3000 z pn. Mikołaja Opidowicza przeciw małoletnim Ludwikowi i Albinowi Nowakom wywalczonéj odbędzie się przymusowa sprzedaż dwóch ósmych części realności pod l. 192 dz. I. now. (l. 304 gm. III. st.) w Krakowie położonéj, do wspomnionych małoletnich należących na zła. 2254 c. 84 sądownie oszacowanych w c. k. Sądzie krajowym na trzech terminach, mianowicie: 26 czerwca, 17 lipca i 21 sierpnia b. r., każdą razą o godzinie 10éj przedpołudniem, na którą chęć kupienia mających z tem nadmienieniem się wzywa, że owe części realności na powyższych trzech terminach tylko wyżéj ceny szacunkowéj lub za takową, nigdy zaś niżéj ceny, sprzedane będą, że licytanci jako wadyum 10% ceny szacunkowéj na ręce komisyi licytacyjnéj złożyć winni i że warunki licytacyi jak równie wyciąg hipoteczny i akt oszacowania w registraturze c. k. Sądu krajowego przejrzane być mogą.

Gdyby rzeczone części realności na ustanowionych 3 terminach w sposób wyżéj podany niemogły być sprzedane, wtedy dla ułożenia lżejszych warunków wyznacza się termin na dzień 21 sierpnia b. r. o godzinie 4éj popołudniu, na który strony interesowane wezwane zostają.

Dla wierzycieli następnie do hypoteki wejść mogących ustanawia się kuratorem adwokata Dra Altha, dodając mu zastępcę w osobie adwokata Dra Schönborna.

C. k. Sąd krajowy.

Kraków, dnia 23 kwietnia 1862.

---

N. 3983. **Kundmachung.** (3796 1-3)

Zur Verpachtung der Neu-Sandezer städtischen Branntwein- und Meth-Propination für die Zeit vom 1. November 1862 bis Ende October 1865 wird am 3ten Juli 1862 eine öffentliche Licitation in der Magistratskanzlei in Neu-Sandez abgehalten werden.

Der Fiscalpreis beträgt 11,100 fl. ö. W., das Vadium 1110 fl. ö. W.

Die Licitationsbedingnisse können beim Magistrate in Neu-Sandez eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Neu-Sandez, am 13. Mai 1862.

N. 3983. **Obwieszczenie.**

W celu wydzierżawienia propinacyi miejskiéj wódczanéj i miodowéj i w Nowym Sączu na czas od 1 listopada 1862 aż do końca października 1865 r. odbędzie się dnia 3 lipca 1862 publiczna licytacya w kancelaryi magistratualnéj w Nowym Sączu.

Cena wywołania wynosi 11,100 zła., wadium 1110 zła.

Warunki licytacyjne przejrzeć można w kancelaryi magistratualnéj w Nowym Sączu.

Z c. k. Władzy obwodowéj.

Nowy Sącz, dnia 13 maja 1862.

---

N. 975. **Edykt.** (3800. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Łańcucie podaje niniejszym do publicznéj wiadomości, iż na żądanie p. Antoniego Szpilmana z Łańcuta, imieniem swojem, tudzież jako pełnomocnika Maryanny 1go ślubu Szmuc powtórnego Kuzniar niemniéj Walentego, Michała i Jana Szpilmanów działającego, na zaspokojenie dłużnéj sumy 243 zła. 55$^{5}/_{7}$ c. procentów po 4% od dnia 1 sierpnia 1861 liczyć się mających, tudzież kosztów sądowych 3 zła. 50 cent. niemniéj kosztów egzekucyjnych 3 zła. 23 c., 8 zła. 74 c. i 21 zła. 26 c. gospodarstwo gruntowe w Wysoce pod CN. 38 a rep. Nr. 55 położone wraz z chałupą na tymże będącą, do małoletniego Walentego Szpilmana należące, w trzech terminach t. j. na dniu 14go czerwca, 5 i 21 lipca 1862 każdą razą o godzinie 10téj rano na gruncie sprzedać się mającym w Wysoce pod następującemi warunkami przez publiczną licytacyę sprzedanem zostanie:

1. Za cenę wywołania stanowi się cena szacunkowa aktem urzędowym oszacowania pod dn. 8 marca 1862 zdziałanym wynaleziona 466 zła. wynosząca.
2. Mający chęć licytowania rzeczonego gospodarstwa mają złożyć tytułem wadium dziesiątą część ceny szacunkowéj t. j. 46 zła., któreto wadium nabywcy, w cenę kupna wliczonem zostanie, innym zaś zaraz po ukończonéj licytacyi zwróconem będzie. Od złożenia jednakże wadium wolnym jest p. Antoni Szpilman.
3. Utrzymujący się na licytacyi jako nabywca, ma cenę za jaką realność ta sprzedaną została w 30 dniach po zatwierdzeniu licytacyi z potrąceniem wadium przez niego złożonego, do depozytu sądowego złożyć, lub też się wykazać, że części od współsukcesorów ponabywał, w którymto ostatnim razie tylko resztującą należytość obowiązanym jest złożyć.
4. Niedotrzymanie którego z warunków licytacyi pociąga za sobą utratę wadium, a nowa licytacya na koszt i niebezpieczeństwo niedotrzymującego rozpisaną zostanie, na któréj gospodarstwo to na jednym terminie, nawet niżéj wartości szacunkowéj sprzedanym zostanie, z zachowaniem regresu do tego, który stał się powodem rozpisania onéjże powtórnie.
5. Opisanie i oszacowanie w mowie będącego gospodarstwa gruntowego przejrzanem być może każdego czasu w registraturze tutejszego c. k. Sądu powiatowego, o obszerności zaś jego, podatkach i innych powinnościach gminnych wiadomość powziąść będzie można w tutejszym c. k. Urzędzie poborowym i powiatowym.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Łańcut, dnia 26 kwietnia 1862.

---

# Intelligenzblatt.



---

N. 6980. **Concurskundmachung.** (3821. 3)

Zur Besetzung:

Einer Kanzlei-Assistentenstelle im Bereiche der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau in der XII. Diätenclasse mit dem Gehalte jährlichen 420 fl. ö. W. eventuell 367 fl. 50 kr. oder 315 fl. ö. W.

Gesuche sind binnen vier Wochen bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Auf disponible geeignete Beamte wird vorzugsweise Bedacht genommen.

Krakau, am 20. Mai 1862.

---

## Wiener - Börse - Bericht

vom 26. Mai.

**Oeffentliche Schuld.**

**A. Des Staates.**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oest. W. zu 5% für 100 fl. | 66.65 | 66.75 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. | 84.20 | 84.30 |
| Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| detto. „ 4½% für 100 fl. | 63.25 | 63.50 |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 143.— | 143.50 |
| „ 1854 für 100 fl. | 96.75 | 97.— |
| „ 1860 für 100 fl. | 104.25 | 104.75 |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 16.75 | 17.— |

**B. Der Kronländer.**

**Grundentlastungs-Obligationen.**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl. | 87.50 | 88.50 |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 91— | 91.50 |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 88.25 | 88.50 |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 8.— | 88.— |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | 95.— | 96.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 87.50 | 88.50 |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 73.— | 73.50 |
| von Temeser Banat 5% für 100 fl. | 72.— | 72.5 |
| von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl. | 73.5 | 74.— |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 72.5 | 72.50 |
| von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. | 71.— | 71.25 |

**Actien.**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank . . . pr. St. | 842.— | 844.— |
| der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. W. | 215.20 | 215.30 |
| Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W. | 633.— | 635.— |
| der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. | 2 92 | 2094 |
| der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 271 — | 271.75 |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 164.50 | 165.— |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 132.— | 132.25 |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147 — | 147 — |
| der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz. | 288 — | 289.— |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung | 236 75 | 237.— |
| der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 437 — | 438.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 242 — | 24.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M. | 400 — | 402.— |
| der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ. | 400.— | 402.— |

**Pfandbriefe**

| | | Geld | Waare |
|---|---|---|---|
| der Nationalbank auf CM. | 6jährig zu 5% für 100 fl. | 104.— | 104.25 |
| | 10jährig zu 5% für 100 fl. | 101 25 | —.— |
| | verlosbar zu 5% für 100 fl. | 92.— | 92 25 |
| der Nationalbank auf österr. Währ. | 12 monatlich zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| | verlosbar zu 5% für 100 fl. | 87.90 | 88.— |
| Galiz. Kredit-Anstalt C. M. | zu 4% für 100 fl. | 80.75 | —.— |

**Lose**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung | 135.25 | 135.40 |
| Donau-Dampff.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. | 101 50 | 102.— |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. | 127.— | 127.50 |
| „ „ 50 „ „ | 55.— | 55.50 |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W. | 37.— | 37 50 |
| Esterhazy zu 40 fl. CM. | 101.50 | 102 — |
| Salm zu 40 „ | 39.50 | 40.— |
| Palffy zu 40 „ | 38 — | 38 75 |
| Clary zu 40 „ | 36.75 | 37.— |
| St. Genois zu 40 „ | 38 — | 38.25 |
| Windischgrätz zu 20 „ | 22 75 | 23 — |
| Waldstein zu 20 „ | 25 — | 25 50 |
| Keglevich zu 10 „ | 15 — | 15.25 |

**3 Monate.**

**Bank-(Platz-)Sconto**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½% | 111.— | 111.25 |
| Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% | 111.25 | 111.50 |
| Hamburg, für 100 M. B. 3% | 98.50 | 98.70 |
| London, für 10 Pfd. Sterl, 5% | 132 25 | 132 25 |
| Paris, für 100 Franks 5% | 52.30 | 52 40 |

**Cours der Geldsorten.**

| | Durchschnitts-Cours fl. kr. | fl. kr. | Letzter Cours Geld fl. kr. | Waare fl. kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | 6 30 | — — | 6 30 | 6 31 |
| „ vollw. Dukaten | 6 30 | — — | 6 30 | 6 31 |
| Krone | — — | — — | 18 28 | 18 32 |
| 20Frankstück | 10 54½ | 10 54 | 10 53 | 10 55 |
| Russische Imperiale | — — | — — | 10 85 | 10 88 |
| Silber | — — | — — | 131 85 | 131 15 |

---

### Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

**Abgang:**

**von Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

**von Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

**von Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

**von Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

**von Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt. 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

**von Rzeszów** nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

**von Lemberg** nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

**Ankunft:**

**in Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

**in Rzeszów** von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

**in Lemberg** von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

---

**Meteorologische Beobachtungen.**

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red. | Temperatur nach Reaumur | Specifische Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 27 | 2 | 328"42 | +15·2 | 53 | West schwach | Heiter mit Wolken | | +7·7 | +16·4 |
| | 10 | 28 00 | +10·6 | 80 | „ „ | Heiter | | | |
| 28 | 6 | 27 46 | +9·5 | 84 | „ mittel | Heiter mit Wolken | | | |


In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.